




... alle (zwei) Jahre wieder ...



Mai Fahrt nach Leipzig



... alle ... Jahre wieder können wir uns Radebeuler Kanuten im Bootshaus des SG Motor Leipzig West einquartieren, schöne Touren erleben, neue Kanäle erkunden und werden immer herzlichst empfangen ... 
Vielen lieben Dank an die ...paddelsachsen.de

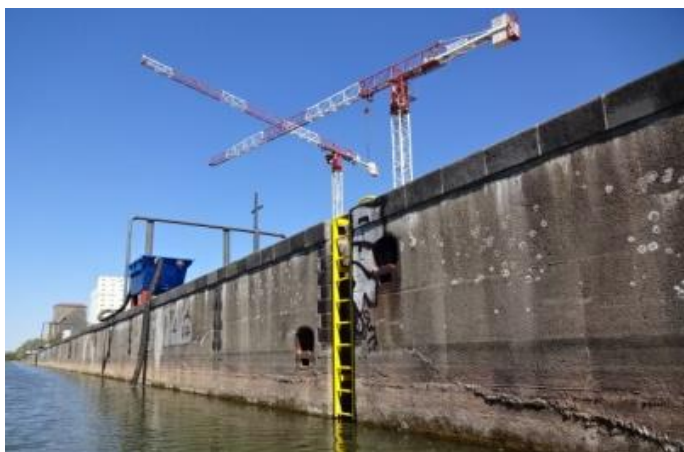


weiße Elster zum Heine Kanal





... vom Heine Kanal kann man nun bis zum Lindenauer Hafen paddeln und wieder zurück...



Lindenauer Hafen

Der **Lindenauer Hafen** im Leipziger Stadtteil **Lindenau** gehört zum Projekt **Elster-Saale-Kanal**. Er wurde 2015 mit dem **Karl-Heine-Kanal**, der eine Anbindung an die **Weißer Elster** hat, verbunden.

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Baubeginn war im Mai 1938. Im Frühjahr 1943 wurden die Arbeiten eingestellt, wobei große Teile bereits fertiggestellt waren. Die Anbindungen an den Elster-Saale-Kanal und den Karl-Heine-Kanal waren jedoch unvollendet. Der **Hafen** war dadurch bis 2015 auf dem Wasserweg nicht erreichbar.

Vorgesehen waren zwei **Umschlag-Hafenbecken** mit je einer Länge von 1000 Metern, einer Breite von 90 Metern und einer Tiefe von sechs Metern sowie zwei Industrieböden nördlich der Umschlagbecken.

Bis in die 1990er Jahre wurden die bereits fertiggestellten Speicher- und Lagergebäude des Hafens genutzt. Seitdem verfallen die Gebäude auf dem fast 40 Hektar großen Gelände. Das Hafengelände war in Leipzigs Bewerbung für die Austragung der **Olympischen Spiele 2012** für das **Olympische Dorf** vorgesehen.

Im Zuge des Projekts „Wasserstadt Leipzig“ wird erneut an einem Ausbau des Lindenauer Hafens und an einem Anschluss an das europäische **Wasserstraßennetz** gearbeitet. Die Nutzung soll dabei vor allem im touristischen und freizeithlichen Bereich liegen. Dabei sollen der Hafen, der Karl-Heine-Kanal und der Elster-Saale-Kanal ausgebaut, erneuert bzw. fertiggestellt werden. Dasselbe Ziel verfolgt der seit 2007 bestehende *Saale-Elster-Kanal Förderverein*.^[1] Am 18. Juli 2012 wurde die Verlängerung des Karl-Heine-Kanals zum Hafen durch den Stadtrat beschlossen. Für den Anschluss erfolgte am 13. September 2012 der erste Spatenstich durch Oberbürgermeister **Burkhard Jung**.^[2]

18 Millionen Euro sollen bis 2015 bei dem Projekt verbaut werden, von dem sich nicht nur die Stadtverwaltung Effekte für die Stadtentwicklung im Leipziger Westen erhofft. Die Kommune muss etwa 3,8 Millionen aus dem eigenen Haushalt beisteuern, 7,6 Millionen Euro sollen aus Grundstücksverkäufen an der Plautstraße gewonnen werden. Der Rest der Kosten wird mit Fördergeldern finanziert, unter anderem aus dem EU-Stadtentwicklungsfond „Jessica“.^[3]

Am 29. Januar 2015 wurde begonnen, die 665 Meter lange Anbindung des Karl-Heine-Kanals an den Lindenauer Hafen zu fluten.^[4] Der Vorgang war planmäßig drei Wochen später abgeschlossen. Am 2. Juli 2015 folgte die Einweihung der Verlängerung des Karl-Heine-Kanals.^[5]

An der 75 m langen Verbindung zum Elster-Saale-Kanal soll ab 2018 gearbeitet werden.^[6]



Am Samstag wollten wir traditionell zum Cospudener See paddeln, doch Petrus hatte anfangs Sonne und uns dann starken Regen mit Hagelschauer serviert. Uns war es einfach viel zu kalt und ungemütlich geworden.

Da wir an die Befahrungszeiten vom Flußgraben gebunden waren und eine Rückfahrt erst wieder ab 13:00 Uhr möglich war, entschlossen wir uns umzukehren und wollten den restlichen Tag zu Fuß durch die Stadt nutzen.

Und dies hat sich wirklich gelohnt 🤪



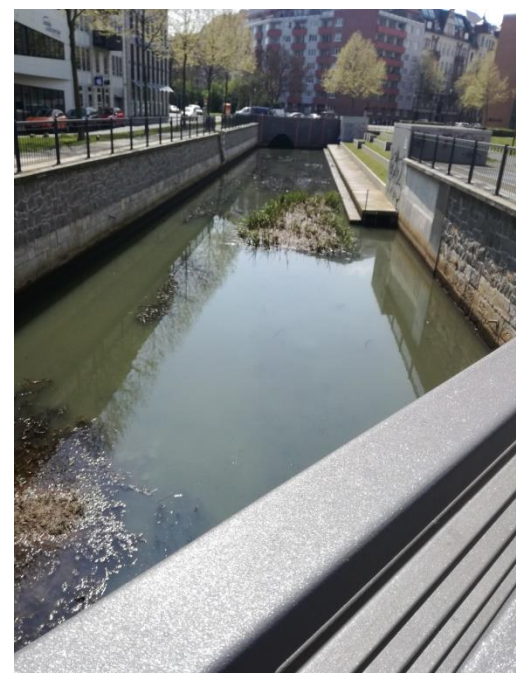
Wir erkundeten die schon freigelegten und noch nicht freigelegten Kanäle. Vom Connewitzer Wehr bis zum neuerrichteten Stadthafen. Mit viel Mühe werden einzelne Abschnitte Schritt für Schritt saniert. Beachtlich sind die Untergrabungen der neu entstandenen großen Kreuzungen.

Die Freilegung und Rekultivierung von Elster- und Pleißemühlgraben in Leipzig

Die Leipziger Flüsse, einst wichtiger Faktor der Stadtgründung und jahrhundertlang Lebensadern der Stadt, wurden besonders in den 1940er Jahren durch die Dauereinleitung ungeklärter Industrieabwässer nachhaltig verseucht. Man sah die Lösung jedoch nicht in der Beseitigung der Ursachen, sondern lediglich im Unsichtbarmachen der Symptome.

Der Pleißemühlgraben wurde zwischen 1951 und 1956 auf über drei Kilometer Länge aus dem Stadtbild verdrängt, indem man ihn durch eine in das alte Flußbett gemauerte Wölbleitung kanalisierte bzw. Abschnitte gänzlich trockenlegte und verfüllte. Als rund zehn Jahre später auch noch der Elstermühlgraben verrohrt wurde, hatte Leipzig seine beiden wichtigsten zentrumsnahen Fließgewässer und damit rund fünf Kilometer innerstädtische Flußlandschaft verloren. Strukturelle Defizite und ein eminenter Verlust an Geschichte und Individualität der betroffenen Stadtteile waren die Folge. Am Ende der 1980er Jahre forderte eine Initiative von Künstlern und Architekten die Respektierung historischer Entwicklungslinien und die Freilegung und Neugestaltung der beiden Mühlgräben. In den ersten Jahren nach der Wende gelang es, diese Vision zu profilieren, mit der Aktion "Pleiß ans Licht" den kommunalen Sinn für die geschundenen Flüsse zu schärfen und das Projekt NEUE UFER entgegen vieler Vorbehalte in der Planung der Stadt zu verankern. So konnte mit finanziellen Mitteln von Stadt, Land und Bund sowie mit Hilfe von Investoren und Förderern im November 1996 der erste Spatenstich und im Juni 1999 die Übergabe der ersten drei fertiggestellten Bauabschnitte erfolgen.

Dieses so in Gang gekommene Vorhaben ist der Versuch, ein fast 50 Jahre brachliegendes Potential für die Urbanität Leipzigs schrittweise neu zu erschließen und damit vor allem ein elementarer Prozeß spezifischer Stadtreparatur, der kulturhistorische, städtebauliche und ökologische Aspekte in sich vereint.







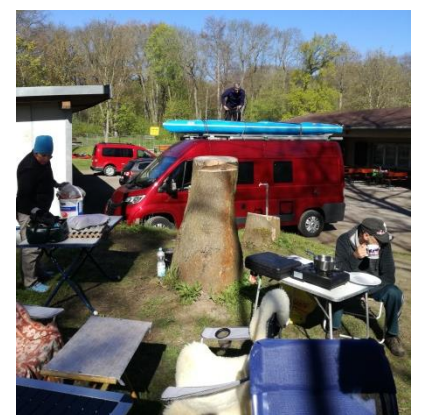
Voraussichtlich soll nun dieses Bauvorhaben 2021 fertig gestellt werden. Wir freuen uns schon auf diesen Augenblick, diese Kanäle paddeln zu dürfen.



... mit vielen kulturellen Einlagen genießen die Leipziger die Sonne und dieses einmalige Flair auf der Sachsenbrücke ...



Montagnachmittag nach einem gemütlichen Kaffeetrinken wurden alle Boote verladen, die Zelte abgebaut und denken an die schönen Tage zurück.



Katrin Wallner